

Mitteldeutschland

Zeitung-Zusatz

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 52

Schulzeitung, Verlag v. Drauzer: Halle (S.), Große
Brandenburger 16/17, Telefon 2143, Druckverlag:
Gesellschaft. Im Postfach 600, Vertriebsstelle:
belehrt sein. Vertrieb durch alle Buchhandlungen

Halle (S.), Mittwoch, den 3. März 1937

Preis: 1.25 RM (einmal) 0.15 (Wochensatz)
0.25 (Jahresabg.); b. d. Post 2.50 RM (einmal)
0.30 (Wochensatz); c. d. Post 0.30 (Wochensatz)
0.35 (Jahresabg.)

Einzelpreis 5 Pf.

Der Faschistische Großrat beschließt Verstärkung der italienischen Wehrkraft

England unter dem Eindruck der Reden des Duce und Ribbentrops

London befürchtet in der von Mussolini proklamierten Mobilisierung aller Kräfte eine Beeinträchtigung des internationalen Handels / Die Reden des Duce und Ribbentrops eine Warnung an Europa
Eigene DT-Meldung.

Der faschistische Großrat unter dem Vorsitz Mussolinis beschloß in seiner Montag-Sitzung eine Verstärkung der Wehrkraft und die Errichtung einer großartigen Luftflotte. Ferner sprach er sich für eine weitere enge Zusammenarbeit mit Deutschland und die Solidarität des nationalen Spaniens aus. Die Rede Mussolinis vor dem Großen Faschistenrat war von der britischen Öffentlichkeit mit Spannung erwartet worden. Da man überzogen war, daß der Duce die Gelegenheit nutzen würde, sich über die englische Außenpolitik zu äußern. Man erwartete in London nämlich die Meinung, daß die von Duce proklamierte Mobilisierung aller Kräfte eine Beeinträchtigung des internationalen Handels mit sich bringen könnte. Es wird im übrigen angegeben, daß Italien hinsichtlich der Vorbereitung aus eigener Kraft zur Zeit des Krieges mit Westmächten Erklärungen leistete. Die Rede des Duce und der Ausführungen des Faschistenrats sind dem Zusammentritt der Faschistenkongresse in Gené am 8. März eine Warnung.

Auch in der Pariser Presse findet die Ansprache Mussolinis starke Beachtung. Verschiedene Blätter erblicken darin eine gewisse Warnung gegenüber England, als Hinweis auf die ernstlichen Absichten sowie der Einladung des Regens zu den Kräfteleistungen. Gerade diese Einladung hätte eine Verschärfung der italienisch-englischen Beziehungen hervorgerufen, nachdem erst durch das Mittelmeerabkommen eine Besserung eingetreten war. Die Bestrebungen des Duce, die Selbstversorgung des Landes zu fördern, wird von der französischen Presse besonders hervorgehoben und betont, daß verschiedene französische Industriezweige dadurch schwer gefährdet würden. Es handelt sich um die Einfuhr von Luxuswaren, deren Lieferant

Frankreich gewesen ist, die jedoch schon während des absehbaren Krieges fast gänzlich zur Einstellung kam. Offizielle Kreise enthalten sich einer direkten Stellungnahme und abwarten, bis eine solche von England aus erfolgt.

In der italienischen Presse finden die Beschlüsse allergrößte Beachtung. „Tribuna“ steht in den neuen Nummern die „erste Pflicht“ Italiens, das angesichts der Auflösung der anderen Staaten zu diesem großen Entschluß gekommen wurde. Für das junge italienische Imperium handele es sich darum, in einem noch unklaren Europa, das fortwähre, die Krone der Unordnung und der Verwirrung zu tragen, die Verantwortung für die ihm vom Schicksal zugewiesene Aufgabe zu übernehmen.

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ würdigt die Beschlüsse des faschistischen Großrates als das Verdienst Mussolinis und als Beweis dafür, daß die faschistische Politik ihren normalen Kurs verfolge, ohne sich Illusionen hinzugeben oder sich durch die europäische Unordnung beeinflussen zu lassen. Italien bleibe unerschrocken den richtigen Kurs zu verfolgen, ohne Rücksicht auf die Erklärungen Cianos vor dem Großen Rat. Die Welt sei durch die Reise von Graf Ciano nach Berlin und Verdächtigungen vollendet worden und erweise sich heute als einer der wichtigsten und sichersten Faktoren im europäischen System.

Für ein Höchstmaß an Autarkie

Die Beschlüsse des faschistischen Großrates / Heute neue Zusammenkunft

Im faschistischen Großrat berichtete Mussolini über die militärische Vorbereitung der Nation. Der Großrat nahm folgende Tagesordnung an: Der faschistische Großrat betrachtet den Stand unserer militärischen Ausbildung, nachdem er den ausführlichen Bericht des Duce gehört hat, als befriedigend. Er ist jedoch der Ansicht, daß zugehörige Möglichkeiten einer Kräfteleistung, endgültig auszunutzen ist und beschloß daher: a) Die Vermittlung eines Planes für eine weitere angemessene Verbesserung unserer Wehrmacht. b) Die Verlagerung der dem Generalstabschef übertragene Aufgaben auf fünf Jahre. c) Die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahre mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen. d) Die Errichtung eines vollständigen Bedarfs an Autarkie, was die militärischen Bedürfnisse antizipiert und menschenwürdige, vollkommene Finanzierung der zivilen

Bedürfnisse hinter den militärischen. e) Die Aufzucht einer italienischen Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit, damit dieses Höchstmaß an Autarkie möglichst rasch erreicht wird, bei nur durch die Wissenschaft, durch die Höchstleistung und durch Opferbereitschaft die weniger begünstigten Völker einem ewigen Angriff von Ländern standhalten können, die über reichere Mittel und größere Fähigkeiten verfügen.

Der faschistische Großrat beschloß ferner nach einem Bericht des Außenministers Graf Ciano über die internationale Lage die folgende Tagesordnung: Der faschistische Großrat drückt seine Solidarität mit den nationalen Spaniern aus und begrüßt die Truppen Francos, deren Sieg das Ende jeden bolschewistischen Versuches im Westen und den Beginn einer neuen Epoche der Macht und sozialen Gerechtigkeit für das spanische Volk bedeuten wird, das mit dem Italien durch Jahrhunderte alle Bande der Sprache, Religion und Gewohnheit verbunden ist. Der Außenminister wird beauftragt, der Regierung Franco diese Tagesordnung amtlich zur Kenntnis zu bringen. Der Großrat billigt die in dem Bericht des Außenministers darlegte Tätigkeit der italienischen Außenpolitik vom 18. November ab und spricht ihm lebhaften Beifall aus. Er stellt mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Bündnisses sich in der letzten Zeit in der Praxis bewährt hat und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat.

Er stellt mit Befriedigung fest, daß die italienisch-britischen Abkommen vom 2. Januar eine nützliche Klärung der Beziehungen zwischen der beiden Völkern im Hinblick auf das Mittelmeer darstellten. Er nimmt die positiven Ergebnisse zur Kenntnis, die in den italienisch-türkischen Beziehungen von Mailand erreicht wurden, und spricht sich für einen freundschaftlichen und friedlichen Zusammenhalt aller Völker und mit allen Ländern aus, die den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem italienischen Italien gezeigt haben oder zeigen werden.

An der Tagesordnung nahmen teil: de Bonis, Starace, di Revel, Grandi, Marconi, Farinacci und Solpi. Der Großrat hat schließlich dem Bismarckpalast Graziani einen kameradschaftlichen Gruß und warme Glückwünsche geschickt. In der letzten Annahme, daß die in der letzten Sitzung beschlossene Politik anzuwenden werden wird und hat den italienischen Faschisten und Arbeitern von Adolfo Abada für ihr Verhalten nach dem Mittelrat ein besonderes Lob ausgesprochen.

General-Wever-Strage in München

Der Reichskriegsminister, der am Montag zu einer Besichtigung der Truppenteile des Heeres und der Luftwaffe nach München gekommen war, wurde von Oberbürgermeister Fiebigler feierlich empfangen. Die Stadterverwalter hat, nachdem die Reichs-Strage bei den Reden der Aufsicht in General-Wever-Strage umgesehen. Dadurch soll die Person des Generals, der bekanntlich am 8. Juni vorigen Jahres den Fliegertot gefunden hat, geehrt werden.

England und die deutsche Kolonialforderung

Englands Außenminister sagt in einer Rede vor dem Unterhaus nichts Neues

Das englische Unterhaus trat gestern wiederum in eine außerordentliche Sitzung ein, in deren Verlauf Außenminister Eden das Wort ergriff und sich gegen die Behauptung wandte, daß die britische Regierung in Brasilien Spaniens über die Kolonialforderung in der Lae schließe. Gegenüber dem, was er jetzt vor sich sieht, verurteilt alle feindseligen Kritik als Unverständnis. Nachdem Eden hierauf einleitend die humanitäre Arbeit Großbritanniens in Spanien geschildert hatte, wandte er sich der Politik der Neutralität zu. Dem Willensstand auch seine Schwächen hat, so sei er doch keineswegs bedauerlich. Das sei eine, der Streit zwischen der Türkei und Frankreich, den der Völkerbund mit Erfolg behandelt habe. Eden wandte sich hierauf dem Beifall zu. Er betonte, gegen zu müssen, daß keine ernstlichen Verhandlungen zu erwarten seien. Weiterhin ging Eden auf die Frage der Kolonien ein. Vor wenigen Tagen sei er von einem Unterhausmitglied gefragt worden, ob der Außenminister erklären wolle, daß Großbritannien keinerlei Forderung von Gebieten in Betracht ziehe, daß sich unter britischer Kontrolle befänden. Doch

Granborne habe ehemals geantwortet: „Wie die Regierung früher feststellte, habe die Regierung eine solche Übertragung nicht erwogen und ermäge sie nicht.“ Diese Erklärung, so laute Eden, stelle die Politik der britischen Regierung dar.

Am Schluß der getragenen außerordentlichen Sitzung wurde der Antrag der Opposition, die Mittel für das Auswärtige Amt herabzusetzen, mit 243 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Mittelmeerexpedition Pantelleria

Von unserem römischen Vertreter
Dr. Gutes Oberlein.

Rom, Anfang März.

Zwischen Syrakus und Tripolis liegt Malta. Jener, der die geographische Sprache kennt, und ist er auch blühender Anfänger, weiß nun diesen englischen Agenten.

Zwischen Syrakus und Tunis liegt Pantelleria. Wer mußte sich gestern etwas von Pantelleria? Was ist das? Nun, nicht mehr und nicht weniger als der italienische Agent in der englischen Mittelmeerprache.

Gestern hat Rom ein Überfliegerverbot für Pantelleria und seine Küstengewässer erlassen, analog der britischen Sperrenbeschlüsse für Malta. Die Engländer haben diesen Befehl und haben die unabsehbare Bedeutung dieser Maßregel für alle Mittelmeerländer betont. Denn die Insel sei für Italien von größter strategischer Wichtigkeit, mit ihr beherrsche es sogar Sizilien, die mächtigste französische Insel. Zudem liegt das bisher übersehene Island zu militärisch wertvollsten Inseln der Welt, wie es kein anderer Kriegsgott besser unterbringen hätte können. Die italienischen Schiffe können Malta einfach ignorieren, wenn sie wollen, können links oder rechts vorbeifahren. Kein fremdes Schiff aber kann von heute ab mehr das Mittelmeer durchfahren, ohne in den Gefahrenbereich von Pantelleria zu geraten!

Nun 90 Kilometer von Syrakus, rund 60 von der arabischen Küste gelegen, hat das italienische Malta im Westen die geographischen Inseln als vorgeschobene Front, im Osten die belagerten. Man kann diese fernen Inseln nicht immer nur als fröhliche Inseln blauer Berggipfeln betrachten, oder als Verwundungsorte und romantischen Überflieger, dessen Kampfbereitschaft der Mittelpunkt menschlicher Erregung seien. Auch die ägyptischen Inseln dienen je bis vor wenigen Jahren schon nur der Poesie und dem Fremdenverkehr, der in diesen Gewässern auf den Spuren der Duffee lustwandelt, bis plötzlich Rom auf das stolze englische „Die Gernia“ antwortet: „Die Gernia“.

Heute hat Italien überall an den wichtigsten strategischen Punkten seine Stützpunkte eingerichtet und die englischen Stützpunkte zum mindesten ausgeglüht. In diesem Sinne, aber gegen den Kampf um die Inseln kann das jüngste Mittelmeerabkommen nichts ändern; es ist nur schon damals eine Notwendigkeit, darauf hinzuwirken, daß die englisch-italienischen Beziehungen im Mittelmeer auf einem Maximum der Erhaltung beruhen, für das auch die Weltgeschichte als die Regeln des Weltfriedens, Verträge sind und, können sind besser, daß Mussolini einmal dem Sinne nach gesagt und selbstverständlich hat, auch feiner der Partner des Westlichen Agreement jemals daran gedacht, sich damit nun auf ewig fest die Hände binden zu wollen. Der Status quo, der den Kern der freundschaftlichen Beziehung bildet, ist ein glückliches Gebilde, das seine Wandlungsfähigkeit im Laufe der jüngsten wie der ältesten Geschichte nirgend so häufig und so deutlich bewiesen hat wie im Mittelmeer.

Die Militärpolitik werden nun Malta und Pantelleria einer vergleichenden Betrachtung.

Stachanow-Methoden

in der spanisch-bolschewistischen Rüstungsindustrie.

(Eigene DT-Druckmeldung)

Nach Meldungen aus Barcelona berichtet in den dortigen bolschewistischen Rüstungsfabriken schwerer Bolschewisten-Terror. Arbeiter, die keine unbelebten Überlebenden machen wollen, werden als Saboteure bezeichnet und soweit es sich nicht um unerschütterliche Arbeiter handelt, werden sie erschossen. Die getöteten Arbeiter werden zu Zwangsarbeit verurteilt, das heißt, sie müssen unter Bedrohung gegen eine direkt überwachende Belegschaft in Doppelstädten arbeiten. Streikbedingte geht man auch dazu über, in der spanischen bolschewistischen Rüstungsindustrie die bezugsfähigen Stachanow-Methoden einzuführen. Um sie möglichst vollständig durchzuführen zu können, haben sich bolschewistische Stachanow-Methoden zum eingehenden Studium der Stachanow-Methoden gegeben.

Lewine hielt D-Zug Berlin-Rom auf

Im der Nähe des Brenners ging eine Lokomotive nieder, durch die die Eisenbahnlinie einer Strecke von 50 Metern verunstaltet wurde. Dabei wurde der gerade vorbeifahrende Schnellzug Berlin-Rom, der am Sonntag 5 1/2 von Bahnhof Brenner abgefahren war, etwa 8 Kilometer vom Bahnhof entfernt in drei Teile zersplittert. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Fahrtrommelung war unbrauchbar geworden, da die Lokomotive mehrere Beiwagen umgeworfen hatte. Eine vom Bahnhof Brenner her begehrte Dampflok musste deshalb den Zug an dem Bahnhof zurücklassen. Um 8 30 Uhr war zunächst einer der beiden Teile von den Schneemaschinen gelöst, und der Zug konnte seine Fahrt nach Süden fortsetzen. Erst gegen Mittag, nachdem auch das zweite Gleis freigebracht war, konnte der Verkehr wieder normal abgewickelt werden.

Die Tschscholowski und Deutschland

Eine Rede des Außenministers Arafot

In den Außenministerien der beiden Kammern des Preger Parlaments erstattete Außenminister Dr. Arafot gestern Bericht über die internationale Lage. Außenminister

Von Drinnen und Draußen

Wegen Massenhande verurteilte die große Strafkammer in Düsseldorf den Juden

Das Hochwasser im Straubinger Donauoberschiff, obwohl der Pegelstand der Donau ziemlich gesunken ist, noch nicht wesentlich zurückgegangen. Mit großer Sorge sieht man der Schneeschmelze im Bayerischen Wald entgegen.

Profa legte dabei zum deutsch-tschechischen Verhältnis, daß die Tschscholowski mit den Verhörungen des Führers, das Reich mit der Tschscholowski in Frieden leben wollte, glaube. Diese Hoffnung wurde durch die Kumbgebung des deutschen Reichsführers bei der Zusammenkunft chemischer Frontkämpfer in Berlin aufrecht.

Stilgas Kraft Luftkondensationsmittel

Nationalspanische Flieger zerstören die Fittzfabrik in Zaragozza. Der Generalsbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Dienstag meldet: Die Angriffe der Luftbeweise an der Dniebro-Donau waren schwächer als am vergangenen Tage; sie wurden mit großen Verlusten für den Gegner abgeblasen. Ferner demontiert der Generalsbericht Luftkondensationsmittel aus dem bolschewistischen Lager über angebliche Bombardierungen militärischer Objekte durch nationale Flieger. Der Bericht meldet, daß die nationalen Flieger die Fittzfabrik in Zaragozza, die jetzt an Stelle des berühmten Luftkondensationsmittels die Fittz hergestellt, bombardiert und zerstört hätten.

Auf dem Tyne-Fluß ferterte ein mit 11 Personen besetztes Boot. Zwei Anlassen erstanken, ein dritter wurde vermisst.

nahmen, die noch nicht den Freiheitsbewerf tragen, sind (soweit dem Reichsminister der Aufklärung (Preßstelle für Antisemit), Berlin W 8, Leipziger Straße 7, vorgelegen.

Anfänglich des Präsidentenwechsels hat die finnische Regierung ihr Radikalisierung eingeleitet. Präsident Rallio nahm das Gehör an.

In vier ostamerikanischen Staaten wurden am Dienstagvormittag Erdhölse freigelegt. Gewandungen im Schwannan, Weißstiel wurden aus ihrer Lage gebracht. Soweit bisher festgestellt, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

In den englischen Rolls-Royce-Werken sind 8500 Mann in den Arbeitsstand getreten. Es ist damit zu rechnen, daß der Streik größere Ausmaße annehmen wird.

Die Stadtkömer Studentengruppe der schwedischen Nationalsozialisten veranstaltete öffentliche Kundgebungen gegen die Anstellung des jüdischen Emigranten David Kach an der Hochschule.

General Franco hat, wie der Angriff mecht, keine Veranlassung, die spanische Nation auf dem einen oder dem anderen Umwege des Nationalen Spanien erklärt wird. — Friedrich der Große hatte dem spanischen Befehlshaber, die von ihm nach dem siebenjährigen Kriege abgelehrt und eigenständig niedergeschriebene Komposition eines Marisches gekündet, die er sich aber später im Wege eines Preisansprechens zur Nationalhymne erhoben wurde.

Aus der Sierra da Estrella in Nordportugal wird harter Frost und heftiges Schneetreiben gemeldet. In dem Gebirgsort Caver wurde aus einem eingeschneiten Gebiet Erde georgoben, die der für Portugal unergewöhnlichen Kälte erfragen waren.

Zelbtkörbe-Geme, die wir zwar nur in der Schilbernde, aber einer an den Nerven reißenden Schilbernde erleben. Aber, und das ist für die Betrachtung das Entscheidende, die diese Art der Schilbernde haben Eigenleben und man sich als Schöpfer diesmal und nicht ganz die selbstwollendheit seines ersten Werkes wieder erreicht, so gab er doch, was wir erwarten: ein Stück Dialekt seiner geliebten Huldheimat.

Die Aufführung, der der Autor selbst, die beiden Hauptrollen in den ausgezeichneten Bühnenbildern Paul Joseph Romanns und in August Göttsch, der dem Kranführer Wärmes sehr eindrucksvoll gefühl gab und auch dessen „Spritzhörn“ glaubhaft anzulegen konnte. In der letzten Szene der zweiten Aufzügen Dauses teilten die Artisten Götting, Maria Stemon, Gustav Hof, Wolf Müller, Oskar Kangel, Franz Weynacker, F. J. Kitzburger und Hugo Jäger.

Fred M. Franke.

Der Schriftsteller Ernst A. Freilich. In Troppau ford der indendentische Schriftsteller Ernst A. Freilich, der sich vor einer Reihe von Jahren dem Wortschöpfer Kreis angeschlossen hatte, im Alter von 53 Jahren, sein letzter Roman war „Das Gewitterjahr“.

Schweitzer Peter Bruckmann. In Selbsthahn, 72 Jahre alt, der Generaldirektor der Altmittelrheinischen Eisenbahnen und Söhne, Schweitzer Ofstr. Dr. Theodor Bruckmann, bekannt als Mitbegründer und langjähriger erster Vorsitzender des Deutschen Werkbundes.

Der Hintersiedler Prof. Gwert 70 Jahre alt. In Hintersiedler (Warthe) beging der Hintersiedler Prof. Gwert 70 Jahre alt, sein 70. Geburtstag, sein Verdienste die „Hintersiedler“ verliehen.

Der erste Generaloberstabsarzt Dr. Waldmann, Der Führer und Reichsführer hat den

Dr. Leonhard Fritzsche



Die Fahne der Rebellen

(16. Fortsetzung.)

Unter großer Unruhe im Saal drehte sich der Professor neben die Karte und leitete mit blauer Kreide einen dicken Pfeil ein, der vom mittleren Mississippi auf die Stadt Atlanta und von da aus Richtung Südost über durch Georgia bis zur Stadt Savannah an der Küste des Ozeans führte.

„Voll, Regierung und Beeresleitung des Nordens trauten Lee einfach Übervernünftliches an. Auch als er im Herbst 1864 wieder nach Virginia war und all die materiellen Anstrengungen nicht fruchteten, da verzweifelte man im Hauptquartier Grants daran, diesen Feind mit militärischen Mitteln überhan zu auf die Arnie zwingen zu können. Und so wurde der Feldgeneral Sherman eingeschlossen. Nicht gegen das feindliche Heer, sondern gegen das Herz und Hinterland des Gegners, seine Versorgungswege, die Zivilbevölkerung!“

Wir haben ferner nur eine Parallele dazu: die Dünabergelnde Deutschlands im Beltzriege. Immerhin war sie nur ein sehr unvollständiger Versuch, aber Sherman unternahm, das löst sich — will man sich die Parallelen nicht aus dem Dreißigjährigen Krieg holen — nur mit dem vergrößerten, was noch im Schoß der Zukunft verborgen liegt: Die Massenarmee durch Flieger mit dem Ziel, nicht nur die Verteidigung des feindlichen Heeres zu vernichten, nicht nur hinter seinem Rücken Angst und Schrecken zu verbreiten, sondern das feindliche Land mit all seinen Zentren zu zermalmen.

Am Späth Herbst 1864 führte General Sherman sein großes, mit Artillerie und Pioneer-mitteln verhöfertes Kavalleriekorps zunächst in Richtung nach Nord, die er, bis sie nur noch schwach gekämpft war, schnell einnahm. Da lief der Schredenruf durch das Land: Sherman hat aus Atlanta die Einwohner hinausgejagt und die Stadt niedergebrannt! Und schon lebten sie seine Truppen in Hinblick Richtung der Stadt Atlanta in Bewegung. Lee hielt hierin Sherman den aufzudeckten er keine Kräfte hatte, militärisch nicht so fähig, doch er den britischen Wehren, die sich mit den Meilern Sherman's berumkräften, befohl, den Kampf einzustellen. Nun aber trat die weitere Wende ein: Die feindlichen Wehren zerschienen nicht nur Artille-riegens, Eisenbahnen, Brücken, Magazine, rufen mit ihren Sprengmitteln nicht nur Straßen auf, sondern jagten aus ihrem Vornarrschreien nach rechts und links die Bewohner hinaus und brannten die Dörfer und Städte nieder.

Jedes Haus, die Scheunen, Ställe, Kirchen, Schulen, alles ging in Flammen auf. Das Recht wurde erschossen, die Felder zertrampelt, Dölkümmen umgeschlagen, Jähne umgedreht. Besonders hatte man es auf das Ackergerät abgesehen, das überall aufgefunden und zerstört wurde. So wählte sich langsam dieser verheerende Strom seinen Weg nach Norden. Kein Zweifel, was da beobachtet war: Einen breiten, weißen Streifen quer durch das Sinterland des Feindes zu legen. Vorräte, Ver-

kehrsmittel zu vernichten, die Versorgung zu unterbinden — aber mehr noch — auf Jahre hinaus auch die bescheidene Ernte unmöglich zu machen.

Ende Dezember 1864 erreichte Sherman das Meer — 420 Kilometer vom Hauptquartier Atlanta entfernt und die Stadt Savannah, vor der die Beridigungen eingestellt wurden 21 000 Nordarmatien, eine Flotte, größer als der deutsche Staat Württemberg, das am düsternen, bescheidene, fruchtbare Land der Konföderation, war zur Wüsten geworden! Dann sah sich, zu Beginn des Jahres 1865, Sherman langsam die Küste entlang nach Norden, gefolgt von der freuzenden Flotte. Eine Einbrun in das Gebiet der Südstaaten von Europa, furchig schon sehr gering geworden, was damit völlig unterbunden. Vergeßlich aber wartete auf den langjamen Märchen nach Norden General Sherman auf einen Befehl Grants, der konföderierten Hauptarmee in den Rücken zu fallen. Während Grant dies seinen General und dessen Corps nicht mehr ruhig stand in der Feind noch 600 Kilometer entfernt im Norden, so weit wie von Berlin nach München. Uns Europäern fällt es schwer, in solchen Landschaften zu denken.

Denn in Virginia aber hand immer noch die Front der Konföderationen unerschüttert. Auch in dem nach Westen gerichteten Teil im Gebiet und gegen das Mississippi zu — hielten einzelne Heeresabteilungen.

Rheinplätzer Weinhaus

Ein-Ring 9 Steiner 38

kleinere Gruppen in starken Verbindungen allen feindlichen Angriffen stand. Verjourns-erregend aber wurde der Zustand der konföderierten Truppen. Zum einen hatten sie zahlreiche Desertionen vor. Die eigenen Unzufriedenheit im gewöhnlichen Sinne, Erschöpfung, Zusammenbruch der Nerven, Sorge um die Familie in den vom Feinde besetzten Gebieten oder im Todesrisiko Sherman's gänzliche Hoffnungslosigkeit ließ die Kämpfer ihre Pflicht vergessen.

Was außerdem, war in der Passhöhe die „alte Garde“ aus dem Jahre 1862/63. Der Führer trau bis in den Tod ergaben. Sie spähte, als der Frühling näher kam, auf Streikzügen von den Hügeln des Virginischen Hügellandes über den Hünen Berge weit ins Land hinaus, wo sie Still-lager an Stilllager reibte, bis auf Knäpfeleinanden endlos lange Proviant- und Munitionskolonnen vor- und zurückbewegten. Wechslige vorführten, Regimenter, Schwadronen und immer wieder Geschütze. Sie sahen die Blauschleier der Kolonnen, die auf dem Juchzischenen im Norden und den Wechägen die Wägen heraufjagelten zu den Hauptmagazinen, die sich, Städte gleich, in der Ebene ausdehnten. Sie sahen die weißen Zeltragger der hohen Städte und auf flachen Kreierplätzen Schlachtfelder von verheerendem Stom nach Norden. Vom bingen die Pfefferballone wie Hüchel von Orangen, lagen in allen Richtungen blühende Telegrafienleitungen durchs Land. Welch ein Welttum, welch eine Macht, welch eine Organisation, welch ein Wille! — Schon schien die Sonne warmer.

Da meldeten die fähigen Fernspatruillen eine vorwärts schiebende Demersio in all den Wasser vor den Rücken der Material. In die geleerten Lager und auf die verlassenen Winterplätze aber rüdten von den Wagn-formationen her neue Truppenmassen, Planwagen, Pferde, Geschütze, darunter Langmetze, wie sie noch kein Weiser gesehen hatte. Was will das werden?

See merkte die Anzeichen. Diesen Angriff in seiner dünn gepannten Suite aufzuhalten, war unmöglich. Und als im Nordsee alles bereit war und Grant das Reich zum Angriff geben wollte, da hatte sich Lee schon aus seinen Winterstellungen gelöst und erwartete den Angreifer im freien Feld.

Und er wehrte ihn wieder ab!

(Fortsetzung folgt.)

- Wagnam, Grand und Berlin Winterferien, Berlin... (List of names and addresses)

- Wagnam, Grand und Berlin Winterferien, Berlin... (List of names and addresses)

Die Sache mit der Dinah

Kann hat es den frischen Billy doch gewiß. Er hat sich zum Schritt in die Ehe entschlossen. Aber nicht die Hunderttausende von Kinobesucherinnen glauben, hoffen, ja wünschen, mit der blonden Elfin Darcey, Partnerin zahlreicher Filme, sondern mit Dinah Grace, einem ebenfalls blonden Mädchen, das hiermit vorgeliebt ist.

Dinah Grace, jung, schlant, blond. Die Fremde des Weltkino-Berichts erinnern sich eines früheren Kinoprogramms von vor zwei Jahren, in dem die junge Akrobatin als Tänzerin auftritt und leicht und graziös über die Bühne huscht. Sie entkam, wie aus dem Munde des Berliner Standesamtes hervorgeht, einer Berliner Offiziersfamilie.

Wir hatten damals den harmlosen Billy bemerkt, der allabendlich rechts vorn in der ersten Stuhlfreihe des Zuschauerraums saß und dem schlanken Mädchen unaufhörlich mit den Augen folgte. In dieser Stelle stellen wir die Frage: „Hat es den guten Billy wirklich erwirkt? Und ist die eine nicht die blonde Elfin, sondern die Dinah?“

Damals schrieb uns die Filmgesellschaft aus Berlin einen unfreundlichen Brief. Nichts wäre an der Sache mit der Dinah, und wir wären ganz und gar im Irrtum.

Nun, die Zeit hat uns recht gegeben. Billy Frelich ist mit Dinah Grace aufgetaucht. Und wenn es nicht im letzten Augenblick zu Überzählungen kommt, führen wir uns ganz groß befähigt.

Er hat getrotzt bis hoch!

Kraupe, Großmutter...

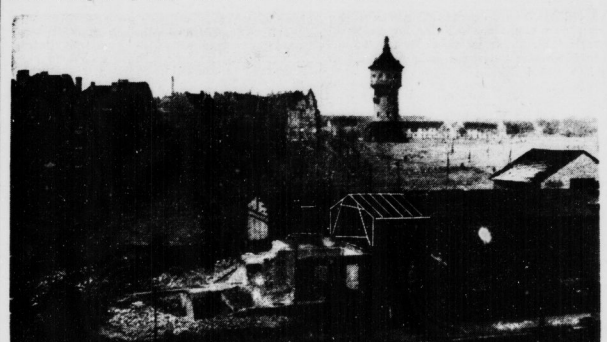
Drei Generationen zählt die Familie Hartmann in der Aufschloße 2 in Halle, und die Aelteste, Ururgroßmutter Emma Renne in Großmutter, Lebensfrau, ist heute in der 87. Lebensjahre. Sie hat nicht mehr wohl ein Sprinanzel wie ihre acht- und leibhaftigen Urenkel und nicht mehr so schaffensstark wie ihre Tochter, Großmutter Ute, und ihre Enkelin, Mutter Hartmann, aber sie ist noch recht rüstig und freut sich lebhaft, wenn ihre Kinder zu Besuch kommen, besonders natürlich, wenn es sich um einen solchen Freitag handelt wie den heutigen.

Unser großer Platz — der Roßplatz
Die Spitzhade räumt alte Gebäude an der Berliner Straße weg

Am Roßplatz arbeitet die Spitzhade. Die Stadtbewertung läßt sämtliche Gebäude vom Eingang des ehemaligen Straßenbahn-Hofes bis zur Turnhalle wegreißen, und selbst die Turnhalle wird eines Tages niedergelegt und abgetragen werden. Es wird wohl niemand das Verfallenen dieser alten, hübschen und banaligen Gebäude beklagen. Freilich könnte man an

Lehr- und Versuchsanstalt. Schließlich wird man auch noch an den Topmarkt denken, der zum großen Teil in den alten Straßenbahnhallen stattfand.

Inzwischen hat sich vieles geändert. Die Zeiten, in denen sich Tausende um warmes Mittagessen drängen mußten, sind vorbei. Die Segeflieger haben längst andere Werkstätten, die Schwab-Hebr- und Versuchsanstalt hat



Der Roßplatz heute — wie wird er später aussehen?

(Bild: Billhardt.)

denkmal erinnern. An die Zeiten, an die alte Straßenbahn gern denken, in denen hier noch die Straßenbahn ihre Wagen brachte, und als sich dort noch die Straßenbahn-Berliner befanden. Erinnert man sich an die herrlichen Einrichtungen, die hier eine wenig schöne Unterwelt für wertvolle und wichtige Arbeit fanden. Erinnert sei nur an die Volksspeisung, die hier vom Einfließen und der SA unter Direktor Dornhardt an viele Tausende von hungernden Volksgenossen warmes Essen verteilte, erinnert sei auch an die Segeflieger, die hier zahlreiche Flugzeuge bauten, und schließlich an die Lehrwerkstätten der Schwab-

neue Räume und Anlagen in der Merseburger Straße bekommen und unser Jahrmart mit dem Topmarkt wird eines Tages einen anderen Platz (an der Wühlhülle) bekommen. Der Roßplatz ist anderen Aufgaben und anderer Bestimmung vorbehalten.

Er ist der einzige große und geräumige Platz, der uns im Stadtinnern noch zur Verfügung steht und der, ohne Niederlegung von vielen Häusern, in größtmöglicher Weise gestaltet werden kann. Er ist jetzt schon unter Aufmarschplatz für große Kundgebungen, und das wird er auch bleiben. Er wird in einem noch höheren und schöneren Sinne zum Spielplatz für Hunderttausende und noch mehr Menschen werden.

In welcher Weise dies geschehen wird, läßt sich natürlich noch nicht absehen. Unsere Stadt, die gerade jetzt viele große Bauaufgaben löst — Dierlwegschule, Katschler, Erweiterung der Grünflächen, Umgestaltung des Sauses an der Moritzburg usw. — wird gewiß ihre große Städtebauliche Aufgabe am Roßplatz lösen, sobald die Zeit dazu reif ist.

Ob hier durch gärtnerische Gestaltung der Roßplatz enger an die große araine Insel des alten Friedhofes angegeschlossen wird, ob man dies zunächst als Versuchung für eine bauliche Neugestaltung dieses Platzes durchführt, und wie diese mögliche aragrarische Gestaltung einmal aussehen wird, bleibt abzuwarten. An die geniale und aragrarische Gärtnerei, die seit dem 16. Jahrhundert unter weltberühmten Marktplätzen (süf, erinnernd, leben wir am Roßplatz die Möglichkeit einer Gestaltung, die in der Gestaltung großer repräsentativer Bauten der Bewegung, der Stadt und —

auch diese Aufgabe ist ja bereits in Angriff genommen — eines Ehrenmalcs für die Toten unserer Stadt in Kriegs- und Nachkriegszeiten ihre Anwesenheit in der großen Halle in Halle hat.

Nachschulungslehrgang für Hebammen
Aus dem Regieramtsbezirk Merseburg

Unter Leitung von Stadtmittelrat Professor Dr. Schmeil veranstaltet das Gesundheitsamt Halle in dieser Woche einen Nachschulungslehrgang für Hebammen des Regieramtsbezirks Merseburg, an dem über 60 Hebammen aus allen Teilen des Regieramtsbezirk teilnehmen. Neben der Schulung bezüglich der Entbindungen und der Behandlung der Schwangeren vor und nach der Geburt erfordern sich die Vorträge auch auf die Pflege und Ernährung der Neugeborenen und der kleinen Kinder; außerdem werden die Hebammen mit den Grundgedanken der Erb- und Krankenpflege einschließlich des Gesetzes zur Verhütung erkrankter Nachwuchses eingehend vertraut gemacht.

Die letzten Entscheidungskämpfe
Schlußrunde ausgetragen

Die Ringkämpfe um den Großen Preis von Europa 1937 im Theater am Zirkon, die nun ihrem Ende entgegengehen, brachten wieder neue Leistungen. Mit Rücksicht auf die Ausgeglichenheit der noch im Wettbewerb stehenden Ringler und der damit zu erwartenden längeren Kampfzeit wurde die Schlußrunde für die letzten Tage des Turniers aufgehoben. Als erstes Paar betraten der Jünger Mann Kulanpa und der Teilnehmer Adolf Werber die Matte. Zwei gleichwertige Ringler trafen hier gegenüber. Werber, leicht angreifsbild, legte dem ruhig, aber außerst hart kämpfenden Jünger hart zu. Durch seine geistreiche Kravatte geriet der Jünger in die Gefahr des Aussetzens, und in der 18. Minute konnte er sich Sieger absetzen. Im zweiten Kampf fanden sich Hans von a 3 jun. (Berlin) und Peter Frensch (Bulgarien) gegenüber. Schwarz war durch seine Körpergröße und seine Technik dem Bulgaren vollkommen überlegen. Der raubtendige und sehr harte Frensch wollte sich nicht durchgeben lassen, sondern versuchte, durch seine gute Körperbeherrschung den Balken immer anzugreifen, mußte sich des öfteren aus den harten Griffen des ritterlich kämpfenden Petrowitsch befreien. Ein Doppelpunkt war die Beendigung für den in der 36. Minute durch Hüftzug erkrankten Sieg des Belmeters Garlamitov.

Konzert für das Winterhilfswerk
Die Werkstapelle und die Gefesonschichtlinge der Finanzeverle Halle treten am 3. März 1937, 20 Uhr, im „Stadthilfshaus“ an einem großen Konzert für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37 an die Öffentlichkeit.

Das Wetter von morgen?
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Donnerstag: Temperaturen im ganzen etwas sinkend. Tagestemperaturen jedoch meist einige Grade über Null. Später wieder teilweise aufleuchtend. Schwache bis mäßige Winde aus östlicher Richtung.
Für Freitag: ziemlich kaltes und überwiegend niederschlagsfreies Wetter mit nur sehr kontinentaler Luft.

Gefiederte Räuber in der Großstadt
Können Schwimmvögel in der Saale einfrieren?

In dieser Woche sind die Winter und Frühling bezaugnet dem vogelfreudigen Wanderer am Rande der Stadt gelegentlich gefiederte Räuber, Turmalten, Sperber, wohl auch ein Wandralbe oder ein Dänerdäber. Was ist diese Raubvogelart? Gehten sie Schwaben unter dem Schwab unserer Landbevölkerung? Haben sie etwa ein bezaugnetes Stadt gewohnt? Sollen, dürfen oder müssen sie ihnen ans Leben, am unieren Weib an Schicksal zu schicken?

Der Winter hat das Raubvogel insofern seiner dichten Schuttschicht diesmal besonders hart angegriffen. Es mag oftmals Hunger gelitten haben, weil ihm die Nahrung als tägliche Nation entzogen sind, und weil auch die kleinen Einwohnern den Schwab und die Raubvogelquelle der menschlichen Schwaben aufzufinden.

Wasserstände von heute

Stelle	W. F.	Elbe	W. F.
Saale			
Großschütz	3.1	4.66	9.1
Trosda	3.1	4.48	22
Hernburg	3.1	2.36	8
Calbe C.-B.	3.1	2.36	8
Calbe U.-B.	3.1	2.36	8
Grödenau	3.1	3.46	12
Havel			
Brandeb.-O.	3.1	2.36	8
Brandeb.-B.	3.1	2.36	8
Rathenow	3.1	2.36	8
Schwab.-O.	3.1	2.36	8
Havelberg	3.1	2.36	8

Die Stadt Halle besitzt in von diesen schönen Tieren seit geraumer Zeit einen Exemplar, die sich auf dem heimischen Platz etabliert haben. Nun, der Schwab ist ein kräftiger Schwimmvögel und kann sich, auch wenn er über Nacht an einer windgeschützten Stelle durch eine dünne Eisschicht behindert werden sollte, aus eigener Kraft fast immer befreien. Bei den kleineren Täuern, wie wir sie an der Moritzburg und in der Nähe der Grödenauer Brücke, aber auch am Mühlgraben an der Niegeltwiese beobachten können, kommt es schon vor, daß sie eines Morgens aufwachen und schlafen, ohne sich mit der Kraft ihrer Schwimmhäute oder Flügel losdrücken zu können.

Solch ein Fall ist jedoch selten. Denn es gibt auf jedem Fluße in unseren Breiten offene Stellen, die die Tiere mit flüchtiger Anlauf ausfinden, um der Gefahr zu entgehen. Zudem möre ihnen die Hilfe von Schwabergängern flücht — denn der Vögel ist ein Tierfreund, der nichts unversucht lassen würde, seine gefiederten Vögel aus ihrer Notlage zu befreien.

Die Stadt Halle besitzt in von diesen schönen Tieren seit geraumer Zeit einen Exemplar, die sich auf dem heimischen Platz etabliert haben. Nun, der Schwab ist ein kräftiger Schwimmvögel und kann sich, auch wenn er über Nacht an einer windgeschützten Stelle durch eine dünne Eisschicht behindert werden sollte, aus eigener Kraft fast immer befreien. Bei den kleineren Täuern, wie wir sie an der Moritzburg und in der Nähe der Grödenauer Brücke, aber auch am Mühlgraben an der Niegeltwiese beobachten können, kommt es schon vor, daß sie eines Morgens aufwachen und schlafen, ohne sich mit der Kraft ihrer Schwimmhäute oder Flügel losdrücken zu können.

Solch ein Fall ist jedoch selten. Denn es gibt auf jedem Fluße in unseren Breiten offene Stellen, die die Tiere mit flüchtiger Anlauf ausfinden, um der Gefahr zu entgehen. Zudem möre ihnen die Hilfe von Schwabergängern flücht — denn der Vögel ist ein Tierfreund, der nichts unversucht lassen würde, seine gefiederten Vögel aus ihrer Notlage zu befreien.

So sieht ein Gewinnlos aus

Drei Glücksmänner in der Geschäftsstelle haben abgeliert und ihren Raufen wieder gefüllt erhalten. Der mittlere aber hat den beiden anderen etwas Besonderes zu zeigen. Er hat eben einen glücklichen Zahlenmarkt gewonnen in die Geschäftsstelle zur Auszahlung gebracht und geht nun stolz den Rembrandt des Gewinnlos. Für den Mann regiert scheint das nichts Besonderes zu sein, er hat wohl schon oft große Gewinne im Raufen gehabt. Der linke aber sieht wie entsetzt auf das Gewinnlos. Er war wohl einwilligen nicht der große Glücksträger. Jetzt aber neigt er mit Vertrauen wieder an die Arbeit in den letzten Zerten der Reichs-Winterhilfs-Lotterie in seinem Raufen. In diesen letzten



Praxision
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Mugsa“
vollmassives Ankerwerk
in Stahl von 16 — an
Verteilte Preise durch
großen Umsatz, ca. 400 Muster!

Armband-Uhren
Echt Silber oder Chrom von 5.— an
Echt Gold, 585 getempelt,
mit schrifl. Garantie, von 15.— an
Armband-Uhren
Spezialhaus

10 170 Gehftandsdarlehen

1936 in der Provinz Sachsen und Anhalt.

Wie schon aus den Berichtsausschnitten über die Entwicklung der Gehftandsdarlehensbewirtschaftung hervorgeht, ist die Anzahl der ausbezahlten Gehftandsdarlehen nach einem Rückgang im Jahre 1935 im vergangenem Jahre wieder stark angestiegen. Nach den jetzt erfolgten amtlichen Veröffentlichungen wurden im letzten Jahre 171 391 Gehftandsdarlehen gegenüber 150 788 im Jahre vorher im Wege ausbezahlt. In dieser Weise trugen alle Gebiete bei. In der Provinz Sachsen einschließlich Anhalt und ohne den Kreis Magdeburg betrug die Zahl der ausbezahlten Gehftandsdarlehen im Jahre 1933 von August bis Dezember 8286. Sie stiegen dann im Jahre 1934 auf 13 201. Nachdem die stärke Bekämpfung des Geschlechtsunraus bedingt die Beschränkung für die Bewirtschaftung von Darlehen vergrößert waren, ging die Anzahl der Bewilligungen auf 9179 im Jahre 1935 zurück. Obwohl die Gesamtzahl der Bewilligungen im Laufe der Vermehrung des Bestandes an heimischen Familien weiter Anstieg wurde, zeigt sich für das Jahr 1936 wiederum eine Steigerung der Darlehensbewirtschaftung auf 10 170, so daß die Gesamtzahl der seit 1933 in der Provinz Sachsen und Anhalt ausbezahlten Darlehen sich auf 40 955 beläuft. Berücksichtigt man die Zahl der Gehftandsdarlehen in den einzelnen Reichsteilen miteinander, so ergibt sich, daß die Provinz Sachsen mit Anhalt mit 26,6 ausbezahlten Darlehen auf 10 000 Einwohner über dem mit 25,4 errechneten Reichsdurchschnitt liegt.

Betrunknen am Steuer

Schweres Verkehrsunglück — eine Tote.
Gersberg (Elter). Etwa 200 Meter vor dem Weichor auf der Berlin-Deubener Straße hinter Sanddorf fuhr der Württemberg-Kreis Wenzel am 2. März mit einem noch neuen Personwagen durch einen zwei-

Wanne und dann in den Straßengraben, wobei der vordere Teil des Wagens völlig zertrümmert wurde. Im Wagen saßen zwei Frauen, und einer der Mädchen, Frau Pauline Böhme, aus Hohenbuden und die Frau des Schmieders Seemann aus Hildoburg, von denen erstere einen tödlichen Schädelbruch erlitt, während Frau Seemann mit schweren

Gehirnverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Fahrer war mit einem Personenfuhrer angeklagt worden. Die beiden Mädchen erlitten und dabei sowohl Kopf als auch Brustverletzungen, die von der Polizei festgestellt wurden, sind die beiden Frauen vor Beginn der Fahrt gewarnt worden.

Das Urteil gegen die Bande Wunderlich

Hohes Justizhausstrafen im Schönedeker Prozeß / Verneinung Sicherungsverwahrung

Magdeburg. Am Dienstag ließ ein nach fast dreiwöchiger Verhandlungsdauer der große Schönedeker Einbrecherprozeß gegen Wunderlich und Genossen vor der Großen Strafkammer Magdeburg zu Ende. Das Urteil lautete: Wunderlich 10 Jahre Zuchthaus, Hoppe und Kramm je 7 Jahre Zuchthaus, Beinert 8 Jahre Zuchthaus und Kramm 6 Jahre Zuchthaus. Diesen fünf Hauptflüchtlingen wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und die Justizfähigkeit der Vollstreckung gegen sie ausgesprochen. Weiter wurde gegen die Hauptflüchtlinge Wunderlich, Beinert, Kramm und Kramm als gefährliche Gewohnheitsbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet. Auf Wunderlich, die Frau des Hauptangeklagten, erhielt 6 Monate Gefängnis, die beiden letzten Angeklagten Seiler und Böhm wurden freigesprochen.

burg und von der Alimark bis nach Köthen, Bernburg und Riesa begangen hatten. Obwohl umfangreiche Fahndungen einleiteten, war es lange Zeit nicht möglich, der Bande auf die Spur zu kommen, bis man Anfang 1936 zwei Räuber entdeckte, die aus solchen Einbrüchen lebten. Man gelang es auch, die Täter zu finden, und hierbei trat noch eine Reihe von Wohnhäusern und Lebensmittelgeschäften aufzuführen, die auf das Konto der Bande Wunderlich kamen.

Für die Beweisführung spielte in diesem Prozeß die Glaubwürdigkeit der einzelnen Angaben eine große Rolle. Während der Angeklagte Wunderlich, der als am letzten Tage aller beschritten hat, sich als vollkommen unzuverlässig erwies, konnte in einer großen Reihe von Fällen andererseits der absolut einseitige Beweis für die Glaubwürdigkeit der Aussagen geführt werden. Befristet für den ganzen Prozeß, was auch an der Darstellung der Angeklagten immer wieder hervorgeht, war, daß es immer Wunderlich gewesen ist, der zu den Diebstählen aufzotelt hat. Er war es auch, der die Diebstahlsarbeiten der Einbrüche, die den anderen Angeklagten anheimfallen waren, sehr genau angeht hat.

In diesem Prozeß, aber den wir weitaus bezieht haben, ging es um acht Schönedeker Einwohner, die eine umgebungsweite große Serie von Diebstählen begangen — etwa 200 wurden festgefaßt — in Magde-

Für 45 000 RM. Betten verteilt

Unterstützung hilfsbedürftiger Familien.
Röhren. In Oberkochen wurden im Rahmen einer kurzen Festschilde an die vom WDR. betreten Familien des Kreises Deßau-Röhren 246 Betten verteilt. Bei der Verteilung wirkte die NS-Kreisstelle mit. Der Festschilde des WDR, Kreisleiter Erichsen, hielt eine kurze Ansprache. Jedes Bett wurden Unterbetten, Kopfkissen, Oberbett, Decken, zwei Kissenbesätze und ein Bettbezug mitgeliefert. Der Wert jedes Bettes beträgt ungefähr 175 RM, so daß die Gesamtsumme der verteilten Betten etwa 45 000 RM. ausmacht.

Neugliederung des Reichsluftschutzbundes

Aus der Tätigkeit des NSD.-Landesgruppe Sachsen / 800 000 Mitglieder im Jahre 1936

Seit Anfang des Jahres steht der Regierungsbezirk Halle-Merburg mit Ausnahme der westlichen Kreise Eckartsberga, Gegendebenen und Querfurt hinsichtlich der Luftschutzauffklärung, Organisation des Selbstschutzes und der Aufzucht-Ausbildung der Jugendbevölkerung unter dem Befehl der Landesgruppe Sachsen des Reichsluftschutzbundes. Der Sitz der Landesgruppe Dresden. Die ständige Ausschüsse der Landesgruppe ist die Bezirksgruppe 5, Halle.

Am 1. März sind in Stadt und Land in dieser Landesgruppe im vorigen Jahre geleistet haben. Eine deutliche Steigerung der Zahlen aus dem früheren Dienstbereich der Landesgruppe im Land Sachsen. Mit rund 800 000 Mitgliedern im früheren Dienstbereich der Landesgruppe ist der NSD. die reichsweite Organisation, rund 400 000 Selbstschutzbefugte, darunter 128 000 Frauen und 26 300 Amsträger einfließ. 2100 Frauen wurden in 300 Selbstschutzbereichen ausgebildet. Besondere Aufmerksamkeit sind der Ausbildung der Amsträger und mit der Partei ihren Verbindungen und Verbänden, den wichtigsten Gebieten, der „Entwässerung“, der „Entwässerung“ und „Erweiterter Selbstschutz“, der Vorbereitung und dem Selbstschutz sowie der zeitlichen Arbeit in der Luftschutzauffklärung gewidmet.

Wasche und Pflege moderne Gewebe mit Fewa

Der Bericht gibt auch einen Überblick über die auf Vermittlung des Reichsluftschutzbundes durchgeführte Neugliederung, die neben dem Regierungsbezirk Halle-Merburg auch eine Erweiterung um die außerhalb stehenden Kreise Altenburg und Sondershausen mit sich brachte.

Um des Berufsstands-Entwurf.

Bitternberg. Die Stadtverwaltung Bitternberg hatte für den Entwurf der neuen Berufsstände einen Wettbewerb ausgeschrieben. Von 62 eingereichten Entwürfen kamen 47 zur Beurteilung. Der erste Preis von 1500 RM. wurde Richter Walter Huch in Berlin zuerkannt. Der zweite Preis (1000 RM.) fiel auf den Architekten F. H. H. in der Provinz Halle und dessen Mitarbeiter Dipl.-Ing. Karl D. a. m. e. Drei weitere Entwürfe — zwei aus Halle und einer aus Lützen — wurden zum Preise von je 300 RM. angekauft.

Gefälligte Bilanzen vorgelegt

Eine Bank verlor annähernd 100 000 RM.

Leipzig. Das Danziger Nordhaus verurteilt am 19. Oktober 1936 den Angestellten Gustav G. in 100 000 Reichsmark und neben-einigen Bankstrafen zu einem Jahr Gefängnis. Schmidt hatte seit Jahren in Nordhaus eine Maßfabrik betrieben, war aber 1929 in Vermögensverfall geraten. Um zu vermeiden, daß ein erhebliches Danziger gefälligte Bilanzen vor der Bank wurde dadurch über die schlechte Wirtschaftslage gekündigt und verlor bei Zusammenbruch des Danziger Unternehmens annähernd einen halben Millionen Reichsmark. Schmidt unter betrüblichen Augen über seinen Vermögensstand zum Abschluß von Verträgen veranlassen. Erhe noch die vierjährige, der die Sache verhängt worden. Urteil ermittelte, hatte Schmidt einen bereits 300 000 Reichsmark Wertes im Werte von 37 000 RM. weiterverkauft, so daß die Bitternberg um diese Summe geschädigt wurde. Schmidt hat sich weiterhin gegen die Konturordnung dadurch vergangen, daß er es unterließ, die erforderlichen Bilanzen zu legen.

Auf die Revision des Angeklagten hat das Reichsgericht das Urteil insofern als Zurückweisung wegen einfacher Bankrottstrafe erlosch und hinsichtlich der Schadensersatzung auf die Konturform zurückzuführen. Die weitergehende Revision wurde verworfen. Das Reichsgericht hielt Betrag für ausreichend nachgewiesen; dagegen können dem Reichsgericht die Ausführungen des Urteils über den Bankrott von Reichsgericht bestimmt, so daß in diesem Punkte erneut verhandelt werden muß.

Ein Knippeldamm aus alter Zeit

in reichlich am Peter Tiele festgelegt.

Eisenberg. Die Spuren einer alten Straße wurden jetzt bei den Restaurationsarbeiten der Prinsengasse bloßgelegt. In aber zwei Meter Tiefe liegen die Spuren auf einen Knippeldamm, der zum Teil ausgebaut werden mußte, um für die Straßenbau zu schaffen. Die alte Straße, so daß die Häuser auf dem Gelände beim Bodenstand, hat wohl in dieser Straße einen Zugang besessen. Der Knippeldamm muß aber auch in den Kriegsjahren den Deeren als Straße gedient haben. Ein Eisenberg fand in den letzten Jahren eine eingestürzte Straße auf. Die Häuser, wie sie von schwedischen Kriegsverderben getragen wurden.

Auch Zuchthaus half nicht.

Bitternberg. Obwohl der in Bitternberg wohnhafte Emal G. H. in zwei Jahren wegen gewohnheitsmäßiger Verbreitung im Besitz geblieben war, ist er jetzt wegen des gleichen Vergehens festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

Oplo mit dem Pilpeter glänzt sehr rasch u. schützt das Leder

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judeln-Mierswa

Copyright by Arthur Mowig, Dresden Alle Rechte vorbehalten

(6. Fortsetzung.)
Bitte, schweig beide. Jetzt rede ich. Du willst Wuff! Wuff! Er sagt, Du, dangehen hätte ich im Grunde nicht einzuwenden. Aber du willst zur Bühne gehen. Das kommt überhaupt nicht in Frage. Das du großes Schauspielertalent hast, hast du bei dem kleinen Interesse bei meinem Kommen allerdings bewiesen, teure Blinde, aber trotzdem verstehe ich auch die Bedenken, daß du diese Laufbahn erwählst. Werde meiner wegen konzentrieren oder noch besser Gesangslehrerin. Ich erlaube dir aber Dirß das Konfessionarium zu besuchen, bis dahin wirst du deiner Tante im Haushalt helfen, Kochen und Nähen lernen und alles, was dazu gehört, um später mal eine tüchtige Hausfrau zu werden. Wenn du mal heiratet, wirst du das verdienen. Darauf wird dein zukünftiger Mann mehr Wert legen, als wenn du ihm Koloraturen vorbringst!

„Was heißt 'nicht liegt!' Wit! Ich selber will ersehen. Ich, so lange ich denken kann, lebe der Kunst, zu studieren, in mir.“
„Dann wirst du ihn eben begraben müssen. Es ist schon manchen anderen auch so gegangen, und er ist darüber nicht geblieben.“
„Ich aber tue das auf keinen Fall. Doch! Wie ich mir eine Angel durch den Kopf!“
„Im Gottesdienst!“
„Du bist garstig, Duffel!“
„Mit irreführenden Augen stellte ich Seppi vor den ganz gebroden dahinsenden Bruder.“
„Ich habe für dich bereits eine Internatschule für diese Zeit angenommen. Du wirst für ein paar Monate dem erkrankten Privatsekretär des Barons Hopffertzer auf Schloß Hopförtzer in Pöhl verziehen. Ich weiß nicht, ob dir das gefallen wird, aber ich bin doch sehr anerkennend. Du wirst mich sehr dankbar für die Aufnahme und die Bekanntschaft mit mir. Ich bin ein Bekannter von mir. Ich bin ein Bekannter von mir. Ich bin ein Bekannter von mir. Ich bin ein Bekannter von mir.“

Arbeiten in die Maschine blicken kann. Man hat mich gefragt, ob ich ihm jemand empfehlen könnte. Da der befreundete Herr aber eine Art Vertrauensverhältnis zu mir hatte, habe ich mich für ihn entschieden. Er ist natürlich ein ganz guter Kerl. Man kann nicht auf einen Auslandsreise bei Verwandten. Da habe ich jedoch an dich und habe dir die Stellung bereits angenommen. Man erwartet dich Anfang April auf Schloß Hopförtzer. Du wirst da ein sehr angenehmes und interessantes Leben führen, das auch deinen Reizungen entgegenwirken würde. Außerdem ist die Bezahlung schön. Du erhältst außer freier Station ein monatliches Gehalt von 600 Schillingen.
So sag doch was, Duff! Sonst bist du über die Finger ledern würden, fällt dir ganz mühelos in den Schoß. Na, ich denke, du freust dich und wirst nicht nein sagen. Aber Seppi würde sich nicht. Die Verneiner, ohne in Wort zu fassen, sah er regungslos zu und harrte vor sich hin.
„Er laggt Seppi für ihn das Wort.“
„Du sagst auch nicht nein, Duffel.“
„Du wirst deinem Wunsch nachkommen und die Stellung annehmen.“
„Ich habe für dich bereits eine Internatschule für diese Zeit angenommen. Du wirst für ein paar Monate dem erkrankten Privatsekretär des Barons Hopffertzer auf Schloß Hopförtzer in Pöhl verziehen. Ich weiß nicht, ob dir das gefallen wird, aber ich bin doch sehr anerkennend. Du wirst mich sehr dankbar für die Aufnahme und die Bekanntschaft mit mir. Ich bin ein Bekannter von mir. Ich bin ein Bekannter von mir. Ich bin ein Bekannter von mir.“

Ein Roman den das Leben schrieb

Von unserem —pk—Schriftsteller.

Wenn man die Schicksalstraße, die sich im Laufe der letzten Monate zwischen Sofia und San Francisco abgespielt hat, in einem Roman lesen würde, so würde gewiß mancher sagen: das ist ein Phantasieprodukt, das eben nur an die Erzählereien der Feyer rühren soll. Und doch hat sich diese Geschichte genau so angetragen, wie sie hier wieder erzählt werden soll.

Es begann in einem Einothaler in Sofia, im März 1926. „Das Mädchen mit dem feineren Herzen“, so hieß der Film, der seinerzeit in Hollywood gedreht worden war und der dann auf seiner Rundreise um die Welt auch nach Sofia kam. Hier lief er allerdings nur einen Tag in einem Stadtheater. Durch einen Zufall sah ihn an diesem einen Tage auch die seit mehr als 15 Jahren in Sofia lebende russische Emigrantin Sofia Ermanno. Sie sah den Film und fiel plötzlich während der Vorführung in einen Trancezustand aus. Dann fiel sie in Ohnmacht und kam erst im Krankenhaus wieder zu sich. Dort erzählte sie, daß sie in einer Szene des Filmes ihren Mann, den Randalierobersten Sergej Ermanno, gesehen habe. Wirklich und wahrhaftig. In dieser Szene habe das Mädchen mit dem feineren Herzen diesem Mann eine Dürstige gegeben.

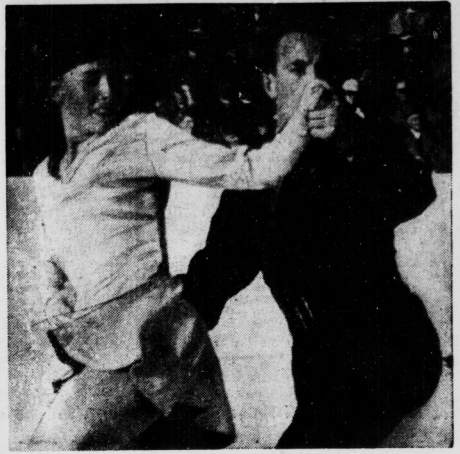
Son gehört es ja nicht zu den Seltenheiten, daß russische Emigranten, ehemalige Offiziere der zaristischen Armee, in amerikanischen Filmen als Statisten auftreten. So hielt man denn auch die Angaben der Frau Ermanno für wahrscheinlich und war ihr gern do-

bei behilflich, ihren Mann wiederaufzufinden. Denn Frau Ermanno hatte seit ihrer Flucht aus Moskau im Jahre 1919 ihren Mann nicht mehr gesehen und hatte auch keine Ahnung, wo er sich aufhielt. So schickte sie denn, nachdem ihr ihre Landsleute aus der russischen Kolonie von Sofia das erforderliche Geld vorgesetzt hatten, ein Telegramm an die Produktionsgesellschaft jenes Filmes. Nach langem Suchen des Wartetens traf die Antwort aus Hollywood ein, daß jener Statist tatsächlich Sergej Ermanno gewesen sei und daß er bis zur Zeit der Aufnahmen für diesen Film in Santa Monica in Kalifornien gewohnt habe.

Nun ließ Frau Ermanno ein Detektivbüro mit den weiteren Nachforschungen beauftragen. Nach einiger Zeit erhielt sie dann den Befehl, daß Sergej Ermanno, ihr Mann, das Hotel, in dem er in Santa Monica gewohnt habe, verlassen müsse und daß er nach einem erfolglosen Selbstmordversuch nimmer im Krankenhaus liege. Jetzt konnte Frau Ermanno endlich ihrem Manne selber schreiben. Freilich wurde ihre anfängliche Freude durch die Mitteilung ihres Mannes ein wenig getrübt, daß er ihr schrieb, er habe wenig Hoffnung, seine Frau bald wiederzusehen, da er auch nicht einen einzigen Pennist besäße, um eine Reise nach Bulgarien antreten zu können, aber um seine Frau nach Amerika kommen zu lassen. Jetzt waren es wieder die russischen Landsleute, die Frau Ermanno in ihren Not halfen. Sie liehen ihrem notleidenden Manne einiges Geld zukommen und ermöglichten

Herber-Baier wurden wieder Weltmeister

Bei den Weltmeisterschaftskämpfen der Eiskunstläufer im neuen Empress-Stadion in London bewährten sich, wie wir bereits berichteten, Baier und Herber als das führende Paar der Welt. (Schirner-M.)



März

Von Josef Weinheber.

Die Wälder brausen nach und fern. Die Erde riecht, es regnet gern.

Windkrähen stehn im opera Grand. An Kanigand wird's warm vor uns.

Die Kranich zeh'n, bald blüht der Schleim. Um Benedikt den Hater säe!

Den Hering is zu Oskai. Das Licht zur Gleiche löstent Marie,

Maria richt' die Reben auf.

Nimm acht den leichten Frost in Kauf. Und ist getan, was nötig war, So gebe Gott ein gutes Jahr!

reichen. Kürzlich erkrankte Miß Baldwin sehr schwer und mußte unverzüglich in ein Krankenhaus. Nachbars gedachten, sich der verlassen Raben anzunehmen. Jede von ihnen trug einen Krugchen als ob Raben aus Krugchen sich etwas Besondere machen! und auf jedem von ihnen war der Name des Stiefhahns geschrieben. Es war also keine schwierige Aufgabe, die einzelnen Raben zu rufen und zu unterscheiden.

Aber der Ernährungsfrage stellen sich gewisse Schwierigkeiten entgegen. Man stelle den Raben die Nahrung hin, die sonst alle Raben der Welt besonders zu bevorzugen pflegen, Milch und Fisch. Aber es waren eben keine „gewöhnlichen“, sondern sehr vornehm Raben. Offenbar wurden sie von ihrer Herrin nach besonders raffinierten erziehen. Denn sie lebten die süßste Milch und auch den schmackhaftesten Bäckling einmach ab. Sie traten in den Hungertrieb! Vom Aufwaschen hatten sie natürlich auch keine Ahnung. Man mußte sie schließlich durch eigene Verdienste Miß Baldwin die Speisefar für ihre Raben aufstellen lassen.

durch Sammlungen Frau Sofia Ermanno die Fahrt über den Ozean. Sie tauchten ihre Fahrkarte bis nach Marseille und eine Schiffsfahrt von da bis Neuyork und gaben ihre das Geld für eine Reise durch den amerikanischen Kontinent mit. Außerdem verpackten sie den beiden, die sich nun nach sieben Jahre langer Trennung wiedergesehen hatten, nach ihrer Rückkehr nach Sofia unter allen Umständen eine Erlaubnis zu verschaffen.

Und dann kam das Unfassbare, das Unbegreifliche, das Schicksalhafte. Frau Ermanno legte die Reise ohne irgendwelche Zwischenfälle zurück. Sie gelangte glücklich über den Ozean, kam auch wohlbehalten in San Francisco an, fuhr von dort mit einer Nebenbahn bis nach Santa Monica und fuhr nun dort in einem Auto vom Bahnhof nach dem Krankenhaus, in dem ihr Mann lag. Da erregte sich unmittelbar vor dem Eingang des Krankenhauses ein Verkehrsunfall. Das Auto, in dem Frau Ermanno saß, wurde von einem Lastwagen gerammt und Frau Ermanno wurde getötet.

Aber damit ist dieser Roman, den das Leben schrieb, noch nicht zu Ende. Als der Ozean, Sergej Ermanno, gehört hatte, daß seine Frau aus dem Bahnhofs in Santa Monica eingetroffen sei, verließ er auch unerklärlichen Gründen Selbstmord. Er sprang aus dem siebenten Stock des Krankenhauses hinab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Unfall? Schicksal? Wer vermag es zu erklären?

Die Raben der Miß Alice

Vierlebe ich sehr schön und lebenswert. Sie darf aber nicht übertrieben werden. Man muß immer wissen, daß Tiere eben Tiere sind. Sie dürfen nicht über die Maßen verwohnt werden. Sonst kann es so geschehen wie mit den 18 Raben von George und in England. Diese allwissende Dame sorgte nämlich für sie. Niemand anderer durfte sich um die Tiere kümmern, niemand anders ihnen Nahrung



Auch die Marne fährt Hochwasser

Infolge der anhaltenden Regenfälle trat auch die Marne über die Ufer. Unser Bild zeigt das überschwemmte französische Dorf Esbly in der Nähe von Meaux. (Associated-Press-M.)

HEDDA WESTENBERGER Sechs Brettern, eine Liebe und ein Dorf Ein Wintersportroman um zwei Frauen

(Nachdruck verboten)

(Schluß)

Schweigend stehen sie weiter. Einmal donnert es dumpf über ihnen, einmal weit hinter ihnen, einmal sehen sie weit vor sich und hoch oben eine schäumende Staublawine herunterbrausen.

„Mein Schubbund ist auf, Andreas. Warte mal einen Augenblick.“ Aber Andreas zieht hastig weiter: „Ach das geht, Christa.“

Christa fliehet trotzdem. „He, hüts! sich und stopft das lange weiße Schubbund, ohne es zu binden, in die Schuhe hinein — ein Aufsehen von Sekunden.“

In diesem Augenblick löst sich hoch oben über der Straße eine kleine Wächte und fällt scheinbar auf irgendeinen Felsen auf, der sie erpalpat. Das ist ein drobendes, dumpf verhaltenes Geräusch. Christa richtet sich erschrocken auf und schaut nach oben. Andreas wendet sich um und merkt erst jetzt, daß Christa sich gebogen hat.

„Nach weiter!“ ruft er beißer.

Aber es ist schon zu spät. Auf einmal knallt und zittert und knallt und grollt er ganz ganz. Ein Wind läuft wie ein schwerer Blitz quer hindurch — Christa hat gerade noch Zeit, sich gegen die Felswand zu drücken und das Gesicht unter den versträubten Armen gegen den kalten Stein zu pressen. Dann kommt es über sie hin — ein stürmischer

wortenes, wiesamiges, furchendes, schauwendes, weißes Fier, in rasender Fahrt über die Straße hinziehend und weiter zu Tal, mit einem Gesolge von polternden Steinen, von Sand und Erde.

Sekundenlang lärm es mit Stößenkraft. Dann wird es lautlos still.

Andreas Villander erwacht erst ganz allmählich aus der Betäubung. Ihm ist, als hätte ihm jemand mit dem Hammer über den Kopf geschlagen.

Er liegt auf der Straße, sieht am Rand. Es hat ihn ein Stück herausgeschleudert, das war sein Glück.

Aber Christa, wo ist Christa?

Er richtet sich auf, wirft sich das Gesicht mit Schnee ab, schaut sich um.

„Christa!“

Das Schwarze drüben an der Wand, das lauernde Etwas rührt sich nicht. Ist sie vom Aufstieg erschreckt? Oder von Steinen getroffen? Die Lavine selbst, der Schnee kann es doch nicht gewesen sein, der ist ja zum größten Teil über die Straße hingegangen.

Er steht auf und arbeitet sich hinterher zu ihr.

Als er fast vor ihr steht, bewegt sie sich plötzlich, läßt die Arme sinken und schaut ihn an. „Es geht ihr nicht, sie war nur ganz er-

harrt vom Schreck: die Luft ist ihr weggeblieben; es war ihr gemein, als hätte er in einem Kopfrum tief, tief unter dem Schnee; sie hat gar nicht gewagt, hochzuschauen.

Aber dann riefst du, Andreas. Das war wie die Seligkeit selbst. Aus der Döhle hervor, hinter dir und zwischen den Felsen hervor, mit deiner Stimme.“ Ihre Augen sind noch ganz benommen von dem Erlebnis.

Andreas ist so überwältigt, daß er überhaupt kein Wort herausbringt. Er steht nur da, auf seinen Brettern, hat die Arme ein wenig klein wenig vom Körper weggehoben, als ob er zugreifen und Christa an sich reißen müßte, und harzt sie fumm an, und Christa rührt ihn an, wie gebannt. Die Atme um sie her, die Spannung in ihnen ist atemberaubend.

Dann rafft sich Christa plötzlich auf, rückt vorwärts und wirft beide Arme um Andreas' Hals.

Sein Wort fällt zwischen ihnen. Sie sehen sich an, sie halten sich fest, taumeln vor Glück, sie küssen sich.

Sie küssen sich lange. Und sehr hart. Wie zwei Menschen, die sich nach enloser Trennung wiederfinden und wissen: Es ist für immer.

Als sie schließlich weitergehen, donnert es, stöhnt es noch immer rings von den Höhen herunter und zwischen den Felsen hervor. Aber die zwei haben auf einmal kein Auge, kein Ohr mehr dafür. Hat das Schicksal sie nicht gerade hier, zwischen den Lavinen, anfangen geführt? Wie könnte es da so aufräumen, so ruhig sein, sie zur gleichen Stunde mit der gleichen Gewe wieder auseinanderzureißen? Nein, gegen die Lavinen sind sie jetzt wohl gefeit.

Als sie gehen aus, als sollten sie sich gegen alles setzen, wie sie jetzt so dahinstehen: Schulter an Schulter, zwei alte Kameraden fürs ganze, nicht immer leichte Leben.

Wer raht Schuberts „Unvollendete“?

Benig hätte gefehlt, und eines der herrlichsten Musikwerke, Schuberts unvollendete Sinfonie, wäre uns verloren gegangen. „Es war“ — berichtet Friedrich Bojer in Heft 5 der Monatschrift der Musikergemeinde „Die Musik“, „eine köstliche Feyer und Jambweiser der Wärdin, die der Kulturwelt 22 Jahre lang dies Dornröschen durch den Schlaf entrag, sondern ein ansehendes ganz tieferer Erdmann, der sich sogar als Freund und Vertrauter Franz Schuberts ausgab und Anselm Dittendrenner hieß.“ Als dieser Dittendrenner Direktor des Grazer Musikvereins geworden war, ein Posten, den er wenigstens durch eigene Verdienste erhalten hätte, wurde Schubert zum „Ehrenmitglied“ des Vereins ernannt. Die billige Ehrung beantwortete Schubert mit der Überzeugung der Dittendrenner seiner d-moll-Sinfonie. Statt die kostbare Gabe dem Musikverein zu übergeben, vergrub sie Dittendrenner wohl aus Vorzorn um seinen eigenen Ruf, der dadurch geschwächt werden konnte, für volle 42 Jahre im untersten Winkel seines Kramers. Selbst als die Welt freundlich und hell aufblühte, als es Robert Schumann im Jahre 1839 gelungen war, Schuberts mächtige C-dur-Sinfonie auszugraben und zu klingendem Leben zu erwecken, blieb der alternde Dittendrenner stumm wie ein Fels; sein Wienisch dachte etwas von diesem verborgenen Berte, sprach nicht ganz Mühsal, hätte aber durch unsere ganze Musikliteratur hätte durch auf unsere ganze Musikliteratur hätte durch der detektivischen Kombinatorie des ausgezeichneten Wiener Dirigenten Johann Herold gelang es, dem hypochondrischen Sonderling Anselm Dittendrenner dies unveräußerliche Erbe seines Vorgesetzten abzunehmen und so vor abschließender oder auflässiger Zerstörung zu bewahren. Seitdem wirft die „Unvollendete“ an der Vollendung deutscher

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von 10 bis 12 Uhr werden am Samstag 22 bis 11 Uhr veröffentlicht und nach Worten berechnet. Die halbtägige Überschreitung kostet 20 Pf., die ständige Wort in der Grundzahl 6 Pf. Ziffergröße 20 Pf. Ständige werden nicht gewährt. Für die überragende Aufnahme eines „Kleinen Anzeigen“ von 12 bis 11 Uhr am Samstag die Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 20 Pf. für den Überschreitungswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundzahl. Ziffergröße 40 Pf. Mitteldeutsche für keine Anzeigen in 3 Ziffern 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsangelegenheiten sind empfohlen. Die Bewerbungen mit 20 Pf. an die Redaktion des Originaltextes beizufügen, sind demnach nicht ankommen lassen. Bewerberinnen möglichst mit Angabe, Mittelschulbildung wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und latesten Jahreslaufes melden unter R 3976 an die Geschäftsstelle 4. Zeitung.

Junge Kontoristin

fr. Schreibmaschine, Stenographie und leichte Kontorarbeiten von Messiger Maschinenfabrik zum 1. April 1937 gesucht. Bewerberinnen möglichst mit abgeschl. Mittelschulbildung wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und latesten Jahreslaufes melden unter R 3976 an die Geschäftsstelle 4. Zeitung.

Lebigen

Lebigen Gefährlicherer bis 18 J. alt, f. d. B. 1. Müllerdorf über Halle 5. 8.

Jünger tücht. Schuhmacher

fröhlich abzuholen, 8 oder 15 J. alt, f. d. B. 1. Müllerdorf über Halle 5. 8.

Aufhütterer

zum 1. 4. 37 ein verb. Aufhütterer gesucht, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Gefährlicherer

zum 1. April 1937 ein verb. Gefährlicherer gesucht, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Melker

mit guten Zeugnis, sofort od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Älteren

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Ältere

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Ältere

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Ältere

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Ältere

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Ältere

Gefährlicherer abgeh. od. 15. 3. gesucht. Fritz Wagner, Jodis, Kommerz- u. Abz., Tel. 2. Schwanenb.-dorf 376.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Hausmädchen

15. 3. 1937 ein verb. Hausmädchen gesucht, das auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Misheber

Suche in 1. oder 2. Hand ein Misheber, der auch landwirtschaftl. Arbeiten mit betriebl. und besten Lohn mit aufrecht. Bernice, Gießh., Sandberg, bei Halle.

Gesund in den Frühling

Schoenbergers Pflanzenzäfte sind ein bewährtes Naturmittel zum Abtöten der Schlägen und zum Aufrechten des Blutes.

Brennnesselsaft

verwandelt die Säurelasten des Körpers in Salze, löst Harnsäure- und Gichtkristalle auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an.

Löwenzahnsaft

wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit.

Spitzwegerichsaft

bekämpft Katarrh und fördert die Lungenatmungskraft in Verbindung mit einer Blutreinigungskur.

Pflanzenzäfte

in allen Reformhäusern.

Bücherrevisor

perfekt in Einzelheften u. in Buchform, 1. April 1937 fertig.

Zu vermieten

Willi Aldermann, Wilhelmstraße 7 - Fernruf 268 12.

Herrnmittele

3-3 1/2-Zimmerwohnung mit Bad u. K.

3-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

4-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

3-Zimmerwohnung

mit Bad u. K., sofort od. 1. 4. 1937 zu vermieten.

Speisezimmer

in großer Anzahl und sehr preiswert bei Oswald Haack & Söhne, Hermannstr. 9.

Verbilligter Sonderzug

zum Fußball-Länderspiel Deutschland - Frankreich in Stuttgart am Sonntag, 21. März 1937.

Abfahrt von Halle am Sonntag

Abfahrt von Halle am Sonntag, 21. März abends / Rückfahrt von Stuttgart am Sonntag, 21. März 1937.

D-Zug mit 50% Fahrpreismäßigung!

Fahrpreis III. Kl. RM 26,30, II. Kl. 40,10. Die genauen Fahrzeiten werden bekanntgegeben.

Melden Sie sich sofort an!

Auskunft, Eintrittskarten usw. und Anmeldung in der Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Halle (Saale), Kleinschmieden, sowie im Hagen-Buschhof, Halle (Saale), im Roten Turm (Fernruf 20960 und 32538).

Staatl. Elnöth. Handwerkerzunft

Wahlversammlung am 15. März 1937.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Wahlversammlung

am 15. März 1937, 19 Uhr, im Saal der Zunft.

Familien-Nachrichten

Aus einem schaffensfrohen und erfolgreichen Leben wurde uns mein lieber, guter Mann, Schwiegersohn und Bruder, Vater und Großvater

Karl Jung

im Alter von 62 Jahren durch den Tod entrisnen.

Jda Jung, geb. Weber
Liselotte Tittel, geb. Jung
Jlse Wieder, geb. Jung
Franz Gerhard Tittel
Dr. Hans Wieder
Eckart Wieder
Uta Tittel

Halle und Athen, den 26. Februar 1937.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen bereits in aller Stille stattgefunden.

Famillennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Geburten:
Halle: Marie Berger geb. Schodt;
Albert Engler; Otto Zepp; Clara
Edwig geb. Schmitz, 29 Jahre; Ger-
mann Walz, 64 Jahre.
Burgwerben-Reudorf: Friederike
Krupp geb. Schmidt, 74 Jahre; Ernst
Schäfer, 67 Jahre.
Tschelch: Willy Scharf, 56 Jahre.
Großhansleben: Franz Eickfeldt,
20 Jahre.
Großhansleben: Karl Rufang,
75 Jahre.
Gallberich: Otto Wehrhahn;
Walden-Wesohle: Guitan Küpen-
dorf, 82 Jahre.
Tschelch: Berit Schneider geb.
Hübner.
Halle: Paul Sumner.
Cuebich: Maria Schmeier
geb. Brügger, 82 Jahre; Jda Zühl
geb. Wehler, 67 Jahre; Paul Zahn,
71 Jahre.
Halle: Karl Rott, 51 Jahre.
Zanderndorf: Rati Tittmer, 77 J.
Strauch: Rati-Geinz Branger.

Geburten:
Bitterfeld: Rati Buchholz und
Frau Anne Marie ein Sohn und eine
Tochter.

Verlobungen:
Sangerhausen: Rati Franke mit
Gutten-Adolf Buchhoff.

Schmerzen - ich? So siehst du aus!
Hab stets Melissengeist im Haus!



Es schreibt Herr Ludwig Bösch, Oberarzt, Rthm. Kreisarzt in
30. 8. 1934 der Berlinerin des ersten Melissen-Geistes.
"Als Schmerzmittel habe ich früher, als ich "Melissen-Geist"
jeden Schmerzmittel solche Schmerzen im Arm, das ich tagelang an
intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Es waren
nur alle halbe Meile umherlaufen. Sobald ich bei dem
Schmerz "Melissen-Geist" in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kamen
Herbei, mochte ich besonders auf das gute Einnehmen aufpassen, welches
noch durch den guten Nachgeschmack geleistet wird. Wir verwenden "Melissen-
Geist" bei allen Unpäßlichkeiten, Grippe, Kopf-, Ohren- und Schilddrüsenerkran-
kungen, und im größten Erfolge haben sie mir
Nach den guten Erfahrungen meiner Frau ist es allen verordneten
besonders nervösen, sensiblen Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas
Wasser zu trinken mit einem Schuß "Melissen-Geist". Während der kritischen
Zeit - 3mal mit einer verdünnten Dosis, und ich bin überzeugt, das
mit Dankföhrung überschüttet wird. Ich hoffe, das meine Zeiten dazu beitragen, vielen
Leben zu erleichtern."

Zur Konfirmation!

Eine gute Uhr vom bewährten Uhrmacher
Emil Pröhl, Inhaber:
Walter Quentin Gr. Steinstraße 88.

67. Jahres-Bericht
Über das
Geschäftsjahr 1936

Erschienen und steht jetzt bei allen unseren
Geschäftsstellen zur Verfügung der interessanten
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Patentex

ist ein vorzügliches,
desinfizierendes Mittel
für die Frauen-Gesundheit.

Uebe meine Praxis wieder aus
Dr. med. Seewald
Facharzt für Innere Krankheiten
(einschl. Nervenkrankh.)
Halle (S.), Hindenburgstraße 3

Aufpolstern

Immer daran denken
das Kleinstmengen in der großen
Betung "Wittendorfs" sehr
preiswert und erfolgreich sind

Quälender Husten

Geld
Hustentropfen
Preis 21.43 und 2.50

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Am Freitag, den 5. März 1937, von 9 Uhr an findet im
unserem Saal, hier, Gütergasse, Einmalige
öffentliche Versteigerung von Hundsgarten, u. a. ab
10 Uhr 16. März, 1. Biotope gegen folgende
Bedingungen hat. Versteigerung am Donnerstag, den 4. März 1937
von 11-13 Uhr.
Rechtsanwaltschaft.

VEREINS NACHRICHTEN

Wittendorfs Halle, Witten, Donnerstag, den
4. März, und Donnerstag, den 11. März, 20 Uhr,
Vorabend 18 der Univ. Konzeptschlacht, S. Spring-
feld, "Nordlich" u. "Müll". Beiträge mit
möglichen Unterbrechungen. S. Springfeld wird
Bericht von Grotz, Günding und Kiefern (1. Abend)
spielen. Karten für beide Abende 50 Pf., im Vor-
verkauf. - Am Freitag, den 5. März, 20 Uhr,
archibreditor "Hautigam", "Schiffenmeister
der Stadtgeschichte", Vortrag und Ausstellung im
Zubehörtisch, Karlstraße 1. Karten hierzu nur
im Hotel Turm und in der Grotzstraße, Grotz-
grabenstraße 2 - die Karten zur Führung durch die
Grotzgraben "Hautigam" sind bereits aus-
verkauft.

Die Parole

Preisleitung Halle-Stadt. Preis-
begünstigung. Dienstleistung der
Erstgruppen-Verbandsleiter und Erstgruppen-Ver-
bandsleiter für "Schwermetall" Freitag 20.15 Uhr
im Schulhof-Restaurant, Wehrburger Str. 10. -
Arbeitsabend Halle - Witt/Süd. Zu der heute
30 Uhr stattfindenden Monatsversammlung im
Restaurant "Süd" haben alle Kameraden zu er-
scheinen. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmannen sind
zu dieser Versammlung eingeladen. Anstehende
famerschaftliche Beisammensetzten. - Preisamt für
Erstjahr (1937), Halle-Stadt, 5. März 19-20 Uhr
Übertragung der Hans Schemm-Gedächtnisfeier in
der Halle der Salamithalle. Zu dieser gemeinsamen
Feierstunde werden alle Erstjahr- und Erziehungs-
einzelnen. - Jünger Jugend, Standort Halle. Sonn-
tag, 9 und 11 Uhr, Jugendheimstunden im
Theater (Zentraler Freiheit). Gezeigt wird der Film
"Der hässliche Schwarm", es findet der Kommandeur
der Preisanwaltschaften, Oberst Reuborn, Karten
durch die Führer und Führerinnen der Einheiten.

Verlobungs-
ding
fahre ich glatt,
taselliert,
Zusatz
Beste vollend.
Formen in
massiv Gold u
Dublie in allen
Preislagen
Eigene Werk-
stätte, daher
billigste Preis-
quelle.
A. Sterzig
Goldschmied,
Halle a. d. S.
Or. Ulrichstr. 37

Unendlich
gediehene
Inierate

Kein einer
Reichsgericht-
aufschreibung
braucht ihr
Wörter in
eurem
Wörterbuch
infolge
mangelnder
unerschöpflicher
Wörterbuch
aus
Händen
An.
Heinricke
Erlaub
gestattet zu
werden. Das
Reichsgericht
erlaubt hier
bei dem
Reichsgericht
aus, das
Anliegen, welche
man einer
Zeitung
aufgeben
Unendlich
erschriebene
sein müssen.
"Saale-Beitrag"

Adam
Weine und Liköre

Alle reichhaltigen
Saale-Beitrag
wird. vorzüglich
möglich gekümmert.
Käufers
Zusatz
Häufiger Str. 21.1

Geld

steht über
auf der
Arbeit in
einem
Ingenieur
Bauschaff-
mann.
Da haben
ich im
Lande
der Jahre
erschrieben
Sachen
ange-
kündigt
nur für
den Wert
mich
haben.
Durch
eine
Reise
Kauf
in der
"Saale-
Beitrag"
Sachen
finden
in der
"Saale-
Beitrag"
Preisamt.

Johannes Voigt
Zollrat i. R.
Mitkämpfer von 1860 und 1870/71
* 27. 5. 1845
† 2. 3. 1937

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Voigt, geb. Bodong.
Halle a. S., Spandau, d. 3. März 1937.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am
Freitag, 19. März, in der großen Kapelle des Ger-
traudenriedhofes statt. - Einwags Blumen-
speisens nimmt die Beerdigungsanstalt "Frieden",
H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.

Ottochen Lange
kurz vor seinem 9. Lebensjahre von uns, zu-
sammen mit meinen 2 Lehrlingen, entrisnen

Die tieftrauernden Eltern
Otto Lange und Frau
Tochter Hildegard
Halle, den 2. März 1937.

Die gemeinsame Trauerfeier findet am
3. März, 11 Uhr, in der großen Kapelle des Ger-
traudenriedhofes statt. Anschließend
12 Uhr Beisetzungs auf dem Nordfriedhof.

Staff Karten.
Nach Gottes Willen ging unsere
liebe Großi

Frau Witwe Clara Schulz
geb. Heinicke
im 69. Lebensjahre am 25. Februar,
1930 Uhr, plötzlich und unerwartet
für immer von uns.

In tiefem Weh:
Familie Erid Sommer.
Halle (Saale), den 3. März 1937.
ihrem Wunsche gemäß fand die Trauerfeier zur
Einäscherung in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend ab, erachtet.

Fern der Heimat, in Guatemala, verschied
nach langem, schweren Leiden unsere ge-
liebte Schwester, Frau

Margarete Fuhlrott
geb. Seiffert

tiefer Trauer:
Helene Heuber, geb. Seiffert
Dr. Otto Seiffert, Berghauptmann
Else Seiffert
Gertraud Weiter, geb. Seiffert.
Halle (Saale), Braunschweig,
Frankfurt (Main).

Ihre Vermählung geben bekannt
Werner Steiger u. Frau
Anneliese, geb. Bloy
Deutleben Erfurt, Viktoriast. 11
den 2. März 1937

Zur Konfirmation
besonders preiswert
Konserven

Table listing various food items and prices:
Karotten, geschnitten . . . 35 30
Haushalt-Mischung mit getr. Erbsen . . . 42
Spinal, dick eingekocht . . . 42
Schnitzbohnen, junge . . . 50 45 42
Frisch-Gemüse-Mischung . . . 50
Gemüse-Erbsen . . . 55
Junge Erbsen, zart . . . 60
Leipziger Allerlei . . . 95 75 70
Bredspargel . . . 150 140 95
Stangenspargel . . . 175 170 125
Pflaferlinge, bayr. . . 110
Pflaumen, blau mit Stein . . . 60 50
Kirschen, rot mit Stein . . . 85
Erdbeeren . . . 110

Bakeraffel

Table listing bakery items and prices:
Sultannein . . . 500 Gramm 28
Kornmehl . . . 500 Gramm 40
Weizenmehl, Typ. 1050 . . . 500 Gramm 18
Weizenmehl, Typ. 812 . . . 500 Gramm 20
Blaumehl, auch gemahlen . . . 250 Gramm 10
Vanillin-Zucker . . . 3 Beutel 10
Backöle, Rum-Zitronen-Mandel, 3 Flaschen 20

Weine

Table listing wine items and prices:
Apfelwein . . . 34
1935 er Spendinger . . . 50
1934 er Gauschke-Beimer . . . 60
1935 er Oppenheimer . . . 75
1934 er Niersteiner Domtal . . . 120
Tarragona, lohfarben . . . 90
Samos, Superior . . . 95
Malaga, rotgolden . . . 100

Roter Turm-Kaffee

125 Gramm 75 5, 65 5, 60 5, 55 5, 50 5

GOLDENE
SIEBEN
in einem
Stadtflecken
Rückvergütung
3%
in Barzahlung

Chem.
Reinigen Waschen Färben
Kleidung jeder Art
Polstermöbel, Ledersachen
Kragen, Oberhemden, Spitzen
Tischwäsche
Seide, Samt, Wolle
Jeden Stoff in jeder Farbe
Gardinen-Wäscherei - Teppich-Reinigung
Kunst-Stoperei - Plissee-Brennerei
alles in hervorragender Ausführung
Vereinigte
Färbereien u. Wäschereien
Ferrauf 22923 - 29674
Achten Sie auf unsere Laden mit obigem Zeichen